

### Infos zu diesem Vertiefungsartikel

Dieser Artikel wurde im Rahmen der ersten Auflage von **Just People?** (Micha-Initiative, StopArmut 2015, Leipzig/Zürich) im Jahr 2010 verfasst.

Zu jeder Kurseinheit von Just People? haben wir verschiedene Personen aus Deutschland und der Schweiz zu Wort kommen lassen. Die Autorinnen und Autoren stammen aus ganz unterschiedlichen Gemeindekontexten und Berufen, eines haben sie aber alle gemeinsam: eine gerechtere Welt liegt ihnen am Herzen. Die Autorinnen und Autoren sind nicht nur Insider der Micha-Initiative und StopArmut 2015. Sie haben ihre ganz eigene Perspektive auf die unterschiedlichen Themenfelder und schreiben ihre persönliche Meinung, die nicht immer eins zu eins mit den Kursinhalten übereinstimmen muss.

Lass dich beunruhigen, herausfordern und inspirieren!

Werner Hässig

## Das Evangelium im Umfeld von Konsum und Umweltproblemen

Die frohe Botschaft von Jesus Christus muss heute dringend auch auf den materiellen Lebensstil bezogen werden. Gemeinschaft, einfacher Lebensstil und Liebe zu Benachteiligten und zur Schöpfung sind Tugenden, welche zu jeder christlichen Verkündigung gehören. Christen der Wohlstandsgesellschaften haben hier einen ganz besonderen Handlungsbedarf. Wir leben heute auf Kosten anderer. Mit einer Bilanzierung des persönlichen Ressourcen-Verbrauchs können wir erkennen, wo wir besonders viel Potential haben, unsere Schöpfungsverträglichkeit zu verbessern.

### Gerechtigkeit fordern heißt Umweltprobleme beseitigen

Jesus forderte seine Jünger auf, das Evangelium zu verkünden, Kranke zu heilen und Dämonen auszutreiben sowie sich der „Problemfälle“ (Zöllner, Prostituierte etc.) anzunehmen (nicht die Gesunden bedürfen des Arztes). Welchen Auftrag würde er seinen Jüngern wohl hier und jetzt erteilen? Die frohe Botschaft der Errettung durch Jesus Christus würde sicher auch heute im Zentrum stehen. Hingegen dürfte der Kampf gegen Habgier, Ungerechtigkeiten und Egoismus stärker ins Zentrum rücken. Obwohl – da gibt es eigentlich schon einiges: den reichen Kornbauern in Lukas 12, den Reichen und den armen Lazarus in Lukas 16 oder Jakobus 4,13 bis 5,6, um nur einige Stellen zu nennen. Es sind einfach alles Bibelstellen, die wenig beachtet werden...

Angesichts der weltweiten Umwelt- und Armutprobleme müssen wir uns ehrlich fragen, wie wir Versöhnung und Gerechtigkeit heute mehr ins Zentrum rücken können.

Gott fordert uns zum Schutz und Bewahren der Schöpfung (1. Mose 1,28) auf. Wir Menschen sollen die Erde verwalten und pflegen, bis er wiederkommt. Die Schöpfung ist nicht dazu da, ausgebeutet zu werden! Die Schöpfung leidet auch unter der Sünde und wartet auf die völlige Wiederherstellung durch Jesus Christus (Römer 8,19-22).

Der aktuell stattfindende Raubbau an der Schöpfung wie auch die schreiende, weltweite Ungerechtigkeit verlangen von Christen eine Überprüfung

---

Zur Umkehr gehört heute zwingend auch die Abkehr von einem extremen Materialismus.

---

des (christlichen) Lebenswandels und des Missionsauftrages. Eine einseitige Ausrichtung auf Bekehrung als Geisteshaltung/Glaubensüberzeugung ohne Änderung des persönlichen Lebensstils ist schlicht nicht glaubwürdig. Zur Umkehr gehört heute zwingend auch die Abkehr von einem extremen Materialismus. Was führt uns zu dieser Erkenntnis?

### **Ankunft in einer Millionenstadt eines Entwicklungslandes (Erlebnisse in Chennai, Indien)**

---

Eine große Ungerechtigkeit ist dabei, dass diejenigen, welche die größte Umweltverschmutzung verursachen, am wenigsten davon betroffen sind.

---

Schockierendes Verkehrschaos raubt uns in mehrfacher Hinsicht den Atem. Das große Gedränge der vielen, meist schlecht geschützten Verkehrsteilnehmer weckt Angst vor Unfällen und Verletzungen. Und dies zu Recht, denn der Blutzoll des Verkehrs ist enorm (in typischen Millionenstädten je drei bis sechs Todesopfer pro Tag). Hinzu kommen Lärm und Luftverschmutzung in einem Maße, dass schwere Gesundheitsschäden bei Mensch und Tier unvermeidlich sind.

Daneben fällt die allgegenwärtige Armut auf. In Lumpen gehüllte, teils verkrüppelte Menschen schleichen mit flehenden Blicken – um eine Gabe bettelnd – um die an der Ampel wartenden Autos. Die meisten rackern sich mühsam den ganzen Tag ab, um gerade so viel zu verdienen, dass sie wenigstens nicht hungern müssen. Manchmal reicht es auch dazu nicht. Kein Schutz vor dem gefährlichen Verkehr. Angst vor Kriminalität. Kein Rückzug in eine stillere Umgebung. Keine Ruhe für die Augen durch Anblick einer schönen Landschaft. Keine Entspannung an einem bequemen und sicheren Ort.

Wer der stinkenden Großstadt eines Entwicklungslandes nicht schon früher entflohen ist, wird noch etwas anderes feststellen: Wasser ist eine Mangelware. Und falls man Wasser ausfindig macht, ist es oft unansehnlich, stinkig und generell nicht trinkbar. Da ist man nun in einem heißen Land und würde sich besonders gerne mit Wasser abkühlen, waschen und viel trinken, aber nein: Wassermangel, das heißt Wasser sparen und auf vieles verzichten! Als westliche Besucher mit viel Geld kann man sich bestimmt genügend Wasser in gewünschter Qualität kaufen, aber was macht die lokale, ärmere Bevölkerung? Es ist keine Kunst sich vorzustellen, wie die schlechte Wasserverfügbarkeit auch zu vielen gesundheitlichen Problemen führt.

### **Die Reichen verseuchen, die Armen leiden**

In Anbetracht dieser widrigen Umstände machte ich eine nachdenkliche Feststellung. Arme Menschen in Großstädten werden vor allem von Umweltproblemen drangsaliert. Lärm, giftige Luft, Gestank, Staub und Rauch, minimale Flora und Fauna, fehlende Grünflächen, mangelndes Wasser – alles Umweltprobleme, die von Menschen verursacht wurden. Eine große Ungerechtigkeit ist dabei, dass diejenigen, welche die größte Umweltverschmutzung verursachen, am wenigsten davon betroffen sind. Wohlhabende Menschen konsumieren viele industrielle Güter, welche in teilweise sehr schmutzigen Industrien produziert werden, während die Armen in deren Abwässern ihre Wäsche und sich selbst waschen müssen! Mit dem Erwerb solcher Güter sind wir also an diesen Nöten mitverantwortlich! Wo bleibt da die Gerechtigkeit? Eine Barmherzigkeit und Gerechtigkeit, von welcher die Bibel so oft spricht, wird im Zusammenhang mit den Umweltproblemen von Christen kaum gefordert noch gelebt! Christen in aller Welt müssten sich vehement für einen Stopp dieser todbringenden Gewässerverschmutzungen einsetzen. Stellen wir uns das einmal realistisch vor: Praktisch alle Gewässer sind stark gesundheitsschädlich vergiftet und dies in Ländern, wo Wasser ohnehin sehr

knapp ist und die wirtschaftliche Not vielen Menschen gar keine Alternative ermöglicht, als dieses ungesunde Wasser zu nutzen.

Seit einigen Jahren ist auch unbestritten, dass das globale Klima sich ebenfalls zu Ungunsten vieler (teilweise derselben Menschen) verändert. Diese (im historischen Vergleich) sehr schnelle Klimaerwärmung bringt zusätzliche gewaltige Umweltprobleme für dieselben Benachteiligten, aber auch direkt für uns. Da wird überdeutlich, worum es geht. Nicht nur um den Erhalt einiger Tier- und Pflanzenarten. Nein, es geht um mehr. Wir, die viel konsumierenden Menschen, machen uns via Klima-, Boden- und Gewässerverschmutzung am Tod unzähliger Menschen schuldig. Arme Menschen haben schon genügend mit mangelndem Einkommen und sozialer Not zu kämpfen. Wieso bürden wir ihnen auch noch den Schmutz der für uns produzierenden Industrien auf? Sind wir uns bewusst, dass Gott uns heute wegen dieser Verfehlungen zur Umkehr ruft? Zum Beispiel in Jakobus 4,2 oder 5,1-6: Dort steht wortwörtlich, dass wir „über Leichen gehen“ ...

### **Entwicklungen dürfen nicht einseitig und nicht zu schnell erfolgen**

---

„Was der Westen hat, wollen wir auch.“

---

Kann eine zweckmäßige Entwicklung diese Probleme lösen? Grundsätzlich ist ernüchternd festzustellen: Eine Entwicklung<sup>1</sup> führt tendenziell zu weniger Nachhaltigkeit. Denn praktisch immer werden mit komfortableren Produkten auch komplexere Materialien verwendet, die wiederum nur schwerlich in den natürlichen Kreislauf zurückgeführt werden können. Hierzu ein Beispiel: Jutetaschen werden durch Plastiktaschen ersetzt; diese Taschen sind zwar leichter, bunter und wasserdicht, aber auch schwieriger zu recyceln.

Eine zweite Feststellung: Niemand möchte letztlich wirklich auf Entwicklung verzichten; konsequente Aussteiger gibt es kaum.

Folgerung: Entwicklungen sind unverzichtbar, aber dürfen nicht einseitig (unvernetzt) und nicht zu schnell erfolgen. Was heißt einseitig? Leider ist das die heute übliche Form, wie Entwicklungen in liberalen Marktwirtschaften erfolgen. Ein entstehendes Bedürfnis wird durch findige Unternehmer möglichst rasch und günstig mit einem Produkt abgedeckt, und falls nur minimale oder schwache Gesetze und Regulierungen vorhanden sind, ohne Rücksicht auf soziale und ökologische Ansprüche. In den westlichen Industrieländern ist man bezüglich Regulierungen glücklicherweise etwas weiter: Beispielsweise versuchten Anbieter von Jet-Ski-Wasserfahrzeugen vor einigen Jahren, auch die Erlaubnis für Schweizer Seen zu erhalten. Dank griffiger Gesetze zu Geschwindigkeit und Lärm auf Gewässern und dank vollzugswilliger Behörden sind diese Fahrzeuge bis heute nicht zugelassen.

In einem Entwicklungsland wie Indien denkt eigentlich noch niemand ernsthaft an Umweltschutz. Im Gegenteil, zurzeit wird der Bau von 3.000 Kilometern Autobahn geplant! Wer kann es ihnen verübeln, wir haben das ja auch. Zudem gilt bis hinauf zu Professoren: Was der Westen hat, wollen wir auch. Das heißt nichts anderes als schnelle und einseitige Entwicklung. Die Folgen sehen wir voraus: noch mehr Ungerechtigkeit, noch mehr soziale Not, noch mehr Belästigung durch Umweltverschmutzungen. Aus meiner Sicht gibt es nur einen Ausweg aus der Sackgasse und diesen könnten gerade wir Christen konsequent beschreiten:

Die Verfehlungen der Wohlstandsgesellschaft sind endlich zu entlarven und in die persönliche Umkehr einzuschließen.

---

<sup>1</sup> Unter „Entwicklung“ versteht der Autor dieses Beitrags die Schaffung von Einkommens- und Bildungsmöglichkeiten sowie Gesundheitsmaßnahmen.

### 1. Verfehlung „Konsum“: Ich bin glücklicher, je mehr ich kaufe/konsumiere.

Weniger Konsum macht uns freier (mehr Zeit wird verfügbar) und kreativer. Sprechen wir mit unseren Freunden doch mehr darüber, was wir in Gemeinschaft, beim Spielen und Werken sowie beim Sport und in der Natur erleben, anstelle von unseren neuesten Anschaffungen und extravaganten Bedürfnisbefriedigungen zu reden. Nehmen wir doch endlich zur Kenntnis, wie viel Zeit wir für Reparaturen, Entsorgung, Reklamationen, Verwaltung etc. und für all unsere materiellen Güter opfern!

### 2. Verfehlung „Mobilität“: Ich bin glücklicher, je mehr Orte ich besuche.

Es gibt so vieles in der Nähe, das spannend, interessant und noch unentdeckt ist. Das Fortbewegen, schnell und über weite Distanzen, verursacht enorme Probleme wie Umweltverschmutzung, Ressourcenverbrauch, Leid durch Unfälle, Lärm, Schadstoffe usw.

### 3. Verfehlung „Individualismus“: Ich bin glücklicher, je mehr ich meine Zeit alleine gestalten kann.

Diese Konzentration auf sich selbst zerstört unsere Partnerschaften, Familien und Gesellschaft. Der Egoismus macht Menschen schlicht krank und führt ebenfalls zu mehr Ressourcenverbrauch und Umweltverschmutzung.

Diese Botschaften von mehr Konsum, mehr Erlebnissen und mehr Individualität sind tief in uns verankert und werden täglich in uns genährt. Die besonders beliebte Masche ist der Preis: „Billig, Aktion, drei für zwei kaufen“ usw. sind die häufigsten Botschaften, um unsere Habgier zu schüren! Nicht nur durch die böse Werbung – nein, auch durch unsere eigenen Freunde und Familienmitglieder sowie unsere eigenen Gedanken pflegen wir die Habgier! Seien wir doch ehrlich und gestehen diese Verfehlungen ein und lassen wir uns durch Jesus, unseren Retter, auch in diesen Bereichen verändern. Er tut das. Wir werden bald feststellen, dass wir Genügsamkeit als größten Reichtum erleben.

---

Ein genügsamer  
Lebensstil muss  
Freude machen!

---

## Unser Lebensstil ist quantifizierbar!

Zur Feststellung der Nachhaltigkeit unseres Lebensstils existieren vereinfachte Beurteilungsraster, mit welchen wir beispielsweise unseren Energie- und CO<sub>2</sub>-Verbrauch ermitteln können. Durch das Beantworten zahlreicher Fragen gelangt man zur persönlichen CO<sub>2</sub>-Bilanz. Tabelle 1 zeigt die Zahlen für verschiedene Lebensstile. Werte unter 3.600 Kilogramm gelten als „nachhaltig“.

Wo liegt Ihr Lebensstil? Errechnen Sie zum Beispiel unter [www.sea-aku.ch](http://www.sea-aku.ch) (CO<sub>2</sub>-Rechner) Ihre Bilanz als grobe Selbsteinschätzung.

Einige interessante Feststellungen: Der markanteste Effekt besteht im „Nichtgebrauch“ von Flugzeugen für Fernreisen. Hier kann man mit einem einzigen Flug zum Beispiel nach Australien bereits über 8.500 Kilogramm CO<sub>2</sub> einsparen!

Lebensbereich	Lebensstil „bescheiden“	Lebensstil „Durchschnittsbürger“	Lebensstil „verantwortungslos“
Wohnen	1.500	2.600	> 4.600
Ernährung	800	1.600	> 2.500
Transport/Verkehr	200	2.900	> 5.000
Flugreisen	0	300	> 8.500
Freizeit/Sport	500	1.800	> 3.600
Öffentl. Einrichtungen	600	600	600
<b>Jahrestotal: [kg CO<sub>2</sub>]</b>	<b>3.600</b>	<b>9.800</b>	<b>&gt; 24.800</b>

Tabelle 1: Die Treibhausgas-Emissionen (CO<sub>2</sub>-Äquivalente) für verschiedene Lebensstile und aufgliedert nach Lebensbereichen. Nachhaltig wäre ein Lebensstil mit maximal 3.600 Kilogramm CO<sub>2</sub> pro Jahr.



Foto: Privat

## Einen attraktiven, evangeliumsgemäßen Lebensstil entwickeln

Um wirklich weiterzukommen, müssen wir vor allem eine Attraktivität und die richtige Sprache für diese anderen Werte finden. Denn heute wird das Attraktive gesucht, nicht der Verzicht. Mit anderen Worten: Ein genügsamer Lebensstil muss Freude machen! Das Wort „Verzicht“ ist deshalb schlicht fehl am Platz. Wie wäre es, wenn wir in Familien, Hauskreisen, im Freundeskreis und der Nachbarschaft damit beginnen würden? Spannende Familiennachmittage im Wald anbieten, Tiere in einem Naturschutzgebiet beobachten, baden im Moorsee, Mountain-Bike-Touren, wandern oder klettern mit Freunden oder Nachbarn, gemeinsam etwas herstellen, Gastfreundschaft üben...

**Dr. Werner Hässig** (geboren 1959) ist Maschineningenieur und Energieberater. Er ist Inhaber und Geschäftsführer von hässig sus-tech, Uster (CH).

Wo ein Wille ist, ist auch vieles möglich. Entscheidend ist, den materiellen Lebensstil zu thematisieren!

---

Der Inhalt dieses Artikels ist urheberrechtlich geschützt. Er wurde von einer unabhängigen Autorin oder einem unabhängigen Autoren für die erste Auflage des Just People?-Kurses verfasst. Für den Quellenachweis ist allein die genannte Autorin oder der genannte Autor verantwortlich; Zahlen und Fakten wurden von manchen Autorinnen oder Autoren für die zweite Auflage teilweise aktualisiert.

---

Copyright Schweiz © 2013, 2010 StopArmut 2015, [www.stoparmut2015.ch](http://www.stoparmut2015.ch), [info@stoparmut2015.ch](mailto:info@stoparmut2015.ch)  
StopArmut 2015 ist eine durch den Verband Interaction verantwortete Kampagne der Schweizerischen Evangelischen Allianz in Zürich, [www.each.ch](http://www.each.ch), [info@each.ch](mailto:info@each.ch).

---

Copyright Deutschland © 2013, 2010 Micha-Initiative Deutschland, [www.micha-initiative.de](http://www.micha-initiative.de), [info@micha-initiative.de](mailto:info@micha-initiative.de)  
Die Micha-Initiative wird von der Deutschen Evangelischen Allianz in Bad Blankenburg verantwortet, [www.ead.de](http://www.ead.de), [info@ead.de](mailto:info@ead.de).